

institutes S. Maria dell' Anima, einen Ring und sein Porträt, das mit Brillanten eingefaßt ist. Er verließ ihn auch die bischöflichen Insignien, die ihm auch außer kirchlichen Zeremonien zu tragen erlaubt sind.

St. Peter's Kolonie.

Münster. Am 1. März hat der hochw. Bischof Pascal, O.M.I., von Prince Albert dem hiesigen Kloster seinen Besuch abgestattet. Heute wird er wieder nach seiner Bischofsstadt zurückkehren.

Herr John Neveing von Parkers Prairie, Minn., ein Leber die Zeit, hat gelegentlich seines Besuchs in der St. Peter's Kolonie auch unsere Drukerie besucht.

Am Dienstag den 11. März wird Peter Langhammerer auf No. 4 S. 28. T. 33 N. 21, 7 Meilen nördlich von Münster wohnhaft, sein Vieh und sonstiges bewegliches Eigentum öffentlich versteigern.

Herr John Bonas von Prince Albert lag dortselbst todtkrank am Nervenfieber darnieder. Tagelang war er bewusstlos, jetzt geht er jedoch seiner Genesung entgegen.

St. George. Am Sonntag den 23. Februar wurde hier der Kirchen- und Schulvorstand gewählt. Die neuen Kirchenvorsteher sind: Leonard Hughes, Martin Plemel und Adolf Zimmermann. In den Schulvorstand wurden gewählt: Louis Moormann, Peter Kisting und John Kistob.

Es verlautet, daß Herr John Brunning, unser ehemaliger Ladenbesitzer, sich in Prince Albert niederlassen wird, da er dortselbst einige Lotten gekauft hat.

Annaheim. Am Dienstag den 18. März wird Herr Math. Every auf den No. 1 S. 16, T. 39, N. 20, drei Meilen nördlich von Annaheim, ausverkauft.

Watson. Die Agricultural Society hat hier am 22. Februar ihre Versammlung abgehalten, auf der Herr H. P. Findlay zum Präsidenten, J. Bettin und D. Gough zu Vizepräsidenten, W. L. Smart zum Sekr. und Schatzmeister und 15 andere Herren zu Direktoren erwählt wurden.

Mitglieder der Watson Drangistenloge waren letzte Woche in Humboldt, um dort teilzunehmen an der Gründung einer neuen Loge. Man sollte es kaum für möglich halten, daß in der katholischen St. Peter's Kolonie solche Dunkelmänner und verbotene Rüststände wie die Drangisten vegetieren können.

Carmel. Der nächste Gottesdienst wird hier am Palmsonntag den 16. März stattfinden.

Am 2. März wurden den Familien Julius Engle und Henry Engel von hier je ein Sohn auf die Namen Adolf resp. Hugo getauft.

Humboldt. Am 26. Februar hat der Eisenbahnminister Frank Coyne in Ottawa die ihm von der Canadian Pacific Bahn unterbreitete Applikation für die Gutbelegung des von der Eisenbahngesellschaft ausgelegten Planes der Vanigan-Humboldt-Prince Albert Linie entgegengenommen. Dr. D. B. Reely, unser Dominion-Abgeordneter, erschien im Verein mit Herrn Sir William McKenzie von der C. P. R. gleichfalls vor dem Minister und beide protestierten gegen das Vorhaben der C. P. R., die C. P. R. Linie einige Meilen außerhalb von Humboldt zu kreuzen. Er machte geltend, daß Humboldt Ausichten habe, eines der wichtigsten Eisenbahnzentren des Westens zu werden. „Sir McKenzie sprach zum Minister: „Diejenigen Sie die Bahn direkt nach Humboldt.“ „Gut,“ entgegnete hierauf Herr Coyne, „sie soll in Humboldt einlaufen.“ Diesbezügliche Aufträge sind der C. P. R. bereits zugegangen. Mit überglücklichem Gesicht verabschiedete sich Dr. Reely hierauf von dem Minister. Die C. P. R. wird also über Humboldt und von da aus nach Prince Albert gebaut werden.

Der Stadtrat von Humboldt hat für die Handelskammer einen Zuschuß von \$3,000 votiert.

Am Mittwoch den 12. März wird Herr Aug. D. J. S. 34, T. 37, N. 22, drei Meilen nördlich von Humboldt, drei Meilen nordwestlich von Münster, sein Vieh und anderes bewegliches Eigentum öffentlich versteigern.

Die Umwohner von Humboldt wird es interessieren zu vernehmen, daß sich jetzt in Humboldt ein deutscher Advokat mit Namen Foik befindet, der früher der „Law-Firm“ Turgeon, Fish & Calder zugehörte und jetzt im Verein mit Hrn. Greer in Humboldt arbeitet wird.

Die ehew. Schwestern im Spital zu Humboldt wünschen einige Tausend Dollars auf längere Zeit zu mäßigen Zinsen zu borgen. Wer ihnen auf diese Weise dienen kann, ist freundlichst gebeten, sich baldigst an die ehew. Oberin im Spital zu wenden.

Verlangt ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Hohe Löhne werden an das richtige Mädchen bezahlt. Bräuer Bros., Humboldt, Sask.

Willmont. Herr Hubert Knauf ist von seiner Geschäftsreise nach den Ver. Staaten kürzlich wieder in die St. Peter's Kolonie zurückgekehrt.

Hoodoo. Herr Joseph Weber wird am 17. März sein ganzes bewegliches Eigentum veranctionieren.

Dead Moose Lake. Zu Vorstehern der Maria Himmelfahrtsgemeinde wurden am 23. Febr. gewählt die Herren John Kraus, Fred Dittel und John Bruntmeier.

Als Lehrerin für die hiesige Pfarrschule wurde Fräulein Schanewelder engagiert.

Pilger. Am 2. März wurden in den Kirchenvorstand der hiesigen St. Bernards Gemeinde wiedergewählt die Herren: Alb. Fröhler, John Lukan und Peter Theissen. Die neuen Schulvorsteher sind: Jos. Stauber, Aug. Voole und Alb. Fröhler. Als Lehrerin für die Pfarrschule wurde Frau Anna Meyer angestellt.

Am Mittwoch 26. Febr. reiste Herr August Weversdorf und dessen Gemahlin nach Humboldt. Letztere wurde noch am selben Nachmittag im St. Elisabeth Hospital von einem kräftigen Knaben entbunden, welcher am 28. Febr. dabeibist auf den Namen August Ernest getauft wurde. Es ist ein wahrer Segen für die St. Peter's Kolonie, daß wir jetzt in Humboldt ein Spital haben. Mandes Menschenleben kann dadurch vor einem frühzeitigen Tode bewahrt werden.

Münster. Der ehew. Bruder Khaban hat wieder eine herrliche Auswahl von religiösen Postkarten bilden zur Hand, die er gerne gegen eine Kleinigkeit an Liebhaber solch schöner Karten verkauft.

Das Wetter der letzten Tage des Monats Februar und der erste Tag im März waren sehr kalt und stürmisch. Am 2. März wurde es wieder gemüthlicher. Der Schnee ist sehr tief, und manche Schlitten, die einem anderen Gefährt auszuweichen hatten, fielen um, weil die befahrene Schlittenbahn hoch und fest, der nebenanliegende Schnee aber lose ist.

Der silberne Becher.

Eine Erzählung aus den Burenkrieg. In langen Reihen, schnurgerade ausgerichtet, stehen die Zelte; dazwischen breite Straßen. Sanft aufsteigend erhebt sich das Lager vom Strande zum Abhang der Tafelberge, umkränzt von Engländer Soldaten haben es aufgeschlagen, nicht für sich, sondern für ihre Gefangenen, die Buren.

Rund herum zieht sich eine Art Wall, auf dem die Posten patrouillieren und von dort freien Ausblick in die Lagerstraßen haben. Von hier aus kann der Blick auf eine Gasse der Schlitten, die überaus leicht in der Welt fucht. Da liegt der weite Ozean und schäumend bricht sich die Brandung an den Klippen. Weit hin erstreckt sich die Kapstadt mit ihrem bunten Gemisch von schwarzen und weißen Dächern. Darüber ragt majestätisch der Tafelberg, dessen Gipfel die Tafelspitze und der Löwentopf, Namen, die trefflich gewählt sind und für sich genug sagen. Nach Süden, dem Kap der guten Hoffnung zu, zieht sich dräuend die schroffe Felskette der zwölf Apostel.

Wie schön ist es doch hier an diesen wundervollen Sommerlagern! Die Sonnenhitze wird gemildert durch die feuchte Brise von der See her. Man könnte das Kriegselend schier vergeffen.

Und wirklich, die dumpfe Resignation, der finstere Trost dieser ihrer Heimath, ihrer Habe beraubten Gefangenen ist langsam im Schwinden. Die Botschaft vom nahen Frieden durchdringt das Land; sie ist auch in's Lagerlager gedrungen. Die Herzen neigen zur Verführung. Weiterer Widerstand ist doch vergeblich. Nach

Haute, endlich, endlich wieder heim! Das ist jetzt der alles beherrschende Gedanke. Aber wie wird es dort aussehen — wird man das Beste, die Lieben, wird man Weib und Kind auch wiederfinden?

Im Lager herrscht ein geschäftiges Treiben. Man eilt hin und her, debattiert und zankt, kauft und verkauft. Ganze Gruppen hocken auf den Lagerstühlen, rauchen die kurze Pfeife und erzählen sich zum found-fortierten Male die alten Geschichten. Unternehmende Geister wissen auch hier ihren Profit zu machen. Da sitzen zwei nebeneinander. Der eine reißt und repariert Taschenuhren, der andere treibt Schmiedearbeit. Aus silbernen Münzen, die die goldenen sind gar zu selten geworden, — fertig ist er Ringe zum Andenken an diese Lagerzeit: verlobter dazwischen, einmal ein schadhafte geordnetes Kleidungsstück und beweist sich dabei in Anbetracht seines primitiven Apparates als eine Art Künstler.

Ein Hornsignal tönt vom Wall, das Zeichen zur Morgenmutterung. Sie eilen alle nach ihren Zelten und fassen dort Ruhe. Der vorübergehende Oberst läßt durch seinen Adjutanten abfragen, ob sie alle zur Stelle sind. Es stimmt. An's Weglaufen denkt jetzt keiner mehr. Dann beginnt wieder das bunte Treiben. Auch der Schmied hämmert wieder auf seinen Anvil.

Ein paar Offiziere, die dem Oberst gefolgt sind, schauen ihm halb neugierig, halb belustigt zu. „Das ist ja ein ganz geschickter Kerl,“ meint der eine, „ich denke, ich habe auch Arbeit für ihn. Kommen Sie mit, Kamerad, ich will Ihnen zeigen, was ich meine. Aber vorher muß ich Ihnen eine Geschichte erzählen.“

Die Wadmannschaft hat draußen ihr eigenes Lager. Das größte Zelt dient als Offizierskantine. Dem Schreien der Herren zu, nachdem der eine erst für einen Augenblick sein Wohnzelt betreten hat. Dann setzen sie sich nach unerbittlicher alter Sitte zu einem Glas Whisky und Soda-Wasser nieder.

„Gehen Sie mal,“ sagt jetzt der Sprecher von vorn und holt etwas aus seiner Tasche heraus. „Das ist offenbar ein getrompelter silberner Becher. Mein Pferd ist der Uebelthäter gewesen und hat dafür einige Tage mit Lohmheit zu büßen gehabt. Ich denke, der Schmied da draußen kann ihn wieder zurechtmachen. Und vielleicht kann man dann noch die Inschrift herausbringen, die er trägt. Es knüpft sich für mich eine gewisse Erinnerung an das vermißte Stück Silber.“

Der andere schien interessiert zu sein. „Bitte, erzählen Sie doch, Kamerad!“

„Nun, es war im ersten Jahr des Krieges. Da ritt ich mit meinen Leuten durch eines der verlassensten Dörfer des Oranje-Freistaats. Es lag schauerhaft dort aus. Was die Buren nicht mitgenommen hatten, das hatten unsere Soldaten kurz und klein geschlagen. Keine Menschenlebe war zu erblicken, wir erwarteten auch nicht, hier Jemand anzutreffen. Da, als wir im Trab durch's Dorf ritten, rollte uns plötzlich aus einer der geräumigen Hausthüren etwas in den Weg. Mein Pferd tritt darauf, und es blüht im Hufe steden. Als ich absteige, um das Tier frei zu machen, finde ich das Ding hier. Und plötzlich fällt mir ein, daß das eine alte, etwa vierzigjährige Burenjunge heraus „Mijn Veler!“ (mein Becher) schreit, er, „mijn Becher!“ Auf dem Fuß folgt ihm ein etwa doppelt so alter Rastfänger, und jetzt ertönt das schönste zweistimmige Heulconcert.“

Aus den beiden war nichts herauszubringen, zumal es mit unserem Witz nicht weit her war. Offenbar waren sie hier ganz mutterseelenallein zurückgelassen. Was nun thun? Der Gefahr des Verhungerns konnte ich die beiden Kinder nicht ausliehen. So nahmen wir sie mit. Meine Leute hatten ihren Spaß an den beiden schmächtigen und geklumpten, aber munteren kleinen Kerlen, fütterten sie erst einmal ordentlich und ließen sie dann vor sich auf dem Sattel reiten.

Am nächsten Tage noch trafen wir einen Transport von Burenfrauen und Kindern an, die zusammengelesen waren und nach der Kapkolonie gebracht wurden. Eine der Frauen nahm sich auf meine Bitte des weichen Knaben an.

Was sie von den Kindern erfahren konnte und mir mittheilte, ist dieses: Der Burenjunge hieß Piet, der Rastfänger Plaatje. Von einem Familiennamen hatten sie beide keine Ahnung. Piet erzählte mit Schluß und Plaatje bestätigte es, daß seine liebe Ma gestorben sei und kurz darauf sei Pa in den Orlog (Krieg) gezogen. Er aber sei mit Plaatje, der immer auf ihn habe acht geben müssen, und Anjie (Antje) zurückgeblieben. Und eines Abends habe Anjie gesagt, sie müßten noch in der Nacht alle fort, denn die bösen Engländer kämen und wollten sie todt machen. Aber Plaatje hatte keine Lust zum Abgehen gehabt, und er selbst auch nicht. Denn was würde Pa gesagt haben, wenn er nach Hause käme und fände sein Soony (Schönkind) nicht daheim? Da hatte Plaatje, der offenbar ein findiger kleiner Schlaupot war, den Vorschlag gemacht, sie sollten sich verheiraten

dem alten Voch, wo sie immer den Reim herauskriegen, um die Häuser zu verschleiern. Gelaßt — gelassen, — und als sie am nächsten Tage zurückkehrten, da waren die anderen alle verschwunden, auch Anjie, die Piet ohnehin nie recht hatte leiden können. Denn sie prügelte ihn, und Pa und Ma hatten ihn nie geschlagen.

Plaatje hatte sodann mit seinem Rastfänger ganz gut für den gemeinsamen Unterhalt geforscht. Er verstand es, Feuer anzumachen; Hüner zu fangen, zu rupfen, zu braten. Mais war genug da, auch Litz in den Gärten. So lebten die beiden herrlich und in Frieden, und das Schönste war, sie brauchten sich nicht einmal mehr zu waschen.

Dann wurde freilich Schmiedhans' Mithenmeister, als die englischen Soldaten ins Dorf kamen und gründliche Umschau nach allem Brauchbaren hielten. Die beiden ließen sich aber nicht erschrecken und schlugen sich glücklich durch, bis sie uns in die Hände fielen.“

So überließ ich meinen Schilling Piet der gütigen Burenfrau. Sie ist jetzt mit ihm im Frauenlager bei Dunsenberga. Ich sehe immer in Verbindung mit ihr, es geht ihnen gut. Was den Becher anbelangt, so scheint er eine Art Familienheiligthum geworden zu sein. Der Vater, — so sagt Piet, — hat immer große Stücke darauf gehalten und ihn mit Sonntags aus der alten Kade geholt und angefaßt. Die beiden hatten es aber verstanden, die Kade aufzumachen, um den Becher als Spielzeug zu benutzen. Antje hatte ihn in der Kade offenbar verlegt. Es gab noch eine große Seile, als ich Piet seinen Schatz nicht zurückhaben wollte. Doch ich dachte, er sollte mir vielleicht zur späteren Identifizierung des Knaben dienen.

Viele Tränen flos auch noch, als ich die Spielgefährtinnen von einander trennen mußte. Plaatje nahm ich mit. Sie kennen ihn; er ist jetzt mein originaler kleiner Diener Bosco, ein rechtes Prochterschöndchen. Aber nun kommen Sie. Wir wollen sehen, was der Schmiedemeister dort drüben mit diesem Stück Silber macht.“

Gründend beschaute dieser das Fundstück. „Alte Arbeit!“ meinte er sofort, „ich denke, ich kann ihm seine Form wiedergeben. Lassen Sie mich eine Stunde Zeit.“ Und eifrig begann er die Arbeit. Sie gelang. Er konnte den Offizieren ein alterthümlich geformtes, innendrin vergolbtes Trinkgefäß vorweisen und deutlich war die Inschrift zu erkennen:

Constantin in fide.
Alphonse Du Plessis Le Tour.
Nimes 1685.

„Ein Hugenottenbecher,“ sagte der Burenknecht, „der Väter der Familie hat ihn aus Frankreich mitgebracht. Er ist als Abendmischel gebraucht worden in der Zeit der Unterdrückung und Verfolgung. Die Jahreszahl ist die der Aufhebung des Schicks von Nantes.“

„Und dann,“ fügte der Offizier hinzu, „haben die Nachkommen ihn als theuren Familienschatz zwei Jahrhunderte hindurch aufbewahrt. Er wird uns einen Fingerzeig geben.“ Und reichlich belohnte er den Burenknecht.

Kurz darauf wurde im Lager bekannt gemacht, daß alle Gefangenen des Namens Du Plessis sich um 6 Uhr am Eingangsthor einzufinden hätten. Allerlei Gerüchte schwirrten durch die Zeltreihen. Der Schmied machte ein geheimnißvolles Gesicht. Man munkelte allerlei und überbot sich in abenteuerlichen Muthmaßungen, — eine willkommene Abwechslung in der Eintönigkeit des Lagerlebens.

Die besten Freunde waren nach Quilgenberg hinüber geritten, und mit sich zurückbrachten sie einen frischen Burenjungen, blühend gesund, in einem funkelnden neuen Anzuge. Strahlend vor Vergnügen sah er vor seinem Beschützer im Sattel, strammte mit den Beinen und leuchtete vor Lust. Das Reiterblut fiedte im Burenblut.

Bosco stürzte aus dem Zelt, als er seinen Herrn angaloppiren hörte, und dann — ein Blick des Erkennens, und in den Armen liegen sich beide, Burenjunge und Rastfänger. Hier gilt der Unterschied der Farbe einmal nichts. Eine Stunde später waren die Du Plessis, — unangeführt ein Duobend, — in Reih und Glied aufmarschirt und hatten den Reiter der Dinge, die da kommen sollten.

An der Hand des Beschützers, den er jetzt vertrauensvoll mit dem Titel „Oom“ beehrt, nähert sich Piet der Gruppe staltlicher, kühler Männer. „Beschick sie Dir mal, ist da vielleicht Dein Pa drunter?“

Ein helles Lachen aus Rindermund, das in aller Herzen widerklingt: „Pa, da ist mein lieber Pa!“ Und der englische Kapitän mischt sich eine Thräne aus den Augen, lacht dabei und spricht:

„Sie hätten sich schließlich vielleicht auch ohne mich verheiratet. Aber nach all dem Jammer und Rastfängerleben ist's doch einmal eine mirthliche Lebensfreude.“

Der Rastfänger aber steht jetzt nicht mehr in der Reihe, sondern steht unter einer Aegide auf dem Rücken des englischen Hais, und das ist das Bild des englischen Hauptmanns.

Formalin

garantirt bis zu 40 Prozent. Es ist nicht zu früh, Ihre Bestellung für Formalin zu machen. Wir haben jedoch zwei Rost davon erhalten, direkt von den Fabrikanten.

G. T. Wallace, Chemiker und Schreibmaterialienhändler.
Humboldt, Saskatchewan.

WATSON DRUG CO., Watson, Sask.

Unsere Spezialitäten: Medizin, Schreibmaterialien und veredeltes. Schmuckstücke und Reparatur der selben. Augenlider. Augen werden gratis untersucht. Kaufwaren, Zigarren, Pfeifen und Tabak auf Lager.
Wir trachten unsere Kunden aufs Beste zu behandeln.
Kommen Sie daher und sprechen Sie bei uns vor.

Wir haben jetzt

einen vollständigen Vorrat von Arzneien, Schreibmaterialien, Büchern, Musikwaren, Tabak, Cigarren, Pfeifen und können Ihnen eine ganze Auswahl von Sportwaren zeigen.

Besuchen Sie uns!
W. N. DUFF & CO.
Apotheker und Schreibmaterialienhändler
HUMBOLDT - SASK.

Ein Wort an die geschäftige Hausfrau.

Ein altes Sprichwort sagt, daß eines Mannes Arbeit mit dem Untergang der Sonne aufhört, einer Hausfrau Arbeit jedoch hört nie auf. Warum sich also abmühen wegen unnöthiger Arbeit, wie die Buttermaschine drehen, wenn Sie diese ermüdende und beschwerliche Arbeit vermeiden können? Es ist viel leichter die Milch oder den Rahm zu verkaufen, als Butter zu machen und —

Wir zahlen bar zweimal im Monat für alle Sendungen
Aniere 200 \$ über und alle anderen — warum es ihnen nicht nachmachen und das neue Jahr recht anfangen? Schreiben Sie uns eine Postkarte mit Ihren Namen und Adresse und wir werden Ihnen alles schicken.

The Saskatoon Pure Milk Co. Ltd.
P. O. Box 1642 Phone 2106
Ave. B, Between 25th and 26th Str., Saskatoon.

Saskatoon Lager Bier.

Der Stolz von Saskatoon.
Rein, Nahrhaft, Wohlgeschmeckend.

„Saskatoon“ wird überall verlangt, und während es in großer Nachfrage ist, gewinnt es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. „Saskatoon“ ist von unübertrefflicher Qualität, mit schneeweißem Schaum, und rein wie der Morgenau.

Meinige Brauer und Bottler
Hoeschen Wentzler Brewing Co.
SASKATOON, SASK.

Zu verkaufen.

Unterzeichneten ist willens folgenden aus freier Hand gegen bar zu verkaufen, nämlich:

Pferde:
3 tragende Stuten, 9 Jahre alt.
2 Wallache, 4 resp. 6 Jahre alt.
1 Hengstfohlen, 2 Jahre alt.
2 Hengstfohlen, 4 Jahre alt.

Wasschinerie:
1 Mc Cormick Binder,
1 Mc Cormick 16 Disc Drill,
1 Dore
1 Gang Pflug und andere Pflüge,
1 Grasschneidmaschine u. a. m.

Alle Wasschinerie befindet sich in sehr gutem Zustande.

Kaufslustige sind freundlichst eingeladen oben Benanntes in Augenschein zu nehmen bei

W. Heinz, Humboldt.

THE CENTRAL MEAT MARKET

frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter Würste aniere Spezialität. Beste Preise für lebendige und geschlachtete Vieh, Schweine, Geflügel, etc.

Al. Ecker, Humboldt, Sask.

Schweres Weipauk Ochsen zu verkaufen oder zu veranlassen gegen Jungevieh oder ein Pferd.

Jos. Kopp, Münster, Sask.

Münster Marktbericht.

Beizen No. 1 Northern	65
" 2 "	62
" 3 "	57
" 4 "	51
" 5 "	48
" 6 "	40
Futter Beizen No. 1	7.32
Haler, No. 2 C. W.	214
" 3 C. W.	19
" 4 "	20
" 5 "	17
" 6 "	16
Gerste No. 3	29
" 4 "	25
" 5 "	27
Hafer No. 1 N.W.	10
" 2 "	88
" 3 "	70
Mehl, Patent	3.25
" Family	3.10
" Macaballion	3.30
" 3 Star	3.15
Wheat	2.75
Horst	2.00
Kartoffel	35
Hutter	28
Hier	30
Welschschneide Schweine	684
Kalber	68

Winnipeg Marktbericht.

Beizen No. 1 Northern	83
" 2 "	81
" 3 "	77
" 4 "	73
" 5 "	68
" 6 "	52
Futter Beizen No. 1	52
Haler No. 2 weiz	31
" 3 weiz	30
Gerste No. 3	47
Hafer No. 1	1.12
Kartoffel	40
Mehl, Eagle Royal Household	2.75
" Glenora Patent	2.45
" Family	2.75
" Manitoba Family Baker	2.25
(extra per sack von 95 lbs.)	
Butter, Country	35
" Dairy	38
Beiz: Stroh, gute, per Pfd.	354
" Hühner, fette "	044
" Hühner, halbfette "	034
" Kalber "	064
" Schafe "	064
Schweine, 125-250 Pfd.	094